



Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie
Ehardtstraße 3A
30159 Hannover
Tel: 0511 - 3604 265



Familienbund der Katholiken e.V.
Kolpingstraße 14
49377 Vechta
Tel: 04441 - 872 203



**Föderation türkischer Elternvereine
in Niedersachsen e.V.**
Ricklinger Straße 126
30449 Hannover
Tel: 0511 - 56868467



Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.
Amdtstraße 29
49080 Osnabrück
Tel: 0541 - 25584

Positionspapier „Corona und was wir daraus lernen“

Seit Beginn der Corona-Pandemie mussten sich auch in Niedersachsen Familien mit umfassenden und plötzlichen Veränderungen ihrer Lebensumstände auseinandersetzen. Neben der Schließung von Kindertagesstätten, Schulen, Geschäften, Gastgewerbe und öffentlichen Einrichtungen belastete die Unsicherheit über die eigene berufliche Zukunft viele Eltern sehr. Zudem wirkt die Krise wie ein Brennglas, unter dem die unterschiedlichen sozialen Ausgangsbedingungen scharf hervortreten: Familien in sowieso schon angespannten Situationen mussten mit noch mehr Einschränkungen umgehen. Andere genossen zum Teil sogar die Entschleunigung und können ggf. Konsequenzen für die Zukunft aus dieser Erfahrung ziehen. Hier sollen spezielle Aspekte hervorgehoben werden, aus denen sich insbesondere für die Zukunft lernen lässt.

- Die Rechte von Kindern auf Kontakt mit Gleichaltrigen, auf Bildung und auf kindgemäße Freizeitaktivitäten wurden in der Krise stärkstens eingeschränkt. Zum Beispiel Kinder aus sozial benachteiligten bzw. schwierigen Familien litten und leiden psychisch unter den Schulschließungen, da sie zu Hause kein geeignetes Lernumfeld haben und es an Endgeräten wie Laptops mangelt. Zudem fehlten ihnen die wichtigen sozialen Kontakte. Diese Kinder wurden durch die Corona-Pandemie noch mehr abgehängt.
- Die Familien haben in der Shutdown-Phase Funktionen, die von externen Institutionen in familienunterstützender und -ergänzender Weise übernommen werden (Kindertagesstätten, Schulen, Kantinen, ...), selber übernehmen müssen. Sie haben dies zum Teil als Chance, überwiegend und auf Dauer aber als Belastung erlebt.

- Die Krise hat für Wochen umfassend alle Systeme lahmgelegt, die zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf erforderlich sind. Die Platzvergabe für die Notbetreuung wurde von Eltern als intransparent und nicht fair empfunden.
- Das gleichzeitige Betreuen von Kindern und Arbeiten im Homeoffice fiel wie selbstverständlich mehrheitlich den Müttern zu.
- Vor allem Alleinerziehende sind in dieser Zeit besonders belastet, da sie meist keine weitere Person zur Unterstützung zur Verfügung haben.
- Als systemrelevant stellen sich insbesondere Berufsgruppen heraus, in denen überdurchschnittlich viele Frauen tätig sind: Pflege, Erziehung, Bildung und Einzelhandel.
- Unterstützung für psychisch beeinträchtigte oder behinderte Menschen und Familien in schwierigen Lebensverhältnissen fand zu lange nur auf niedrigstem Niveau statt.
- Nach der Krise werden Familien erst recht Erholung von dieser anstrengenden, angespannten Zeit brauchen, auch Gelegenheit zur Verarbeitung. Vereinzelt tut Menschen auf Dauer nicht gut. Soziale Nähe zum „Aufwärmen“ wird besonders gesucht und geschätzt werden.
- Wirtschaftliche Unsicherheit und Belastung wird viele Familien noch länger begleiten. Steigende Arbeitslosigkeit und eine Welle von Insolvenzen sind zu befürchten. Eine erste Auswertung zur KiCo-Studie zeigt, dass bereits jetzt 30 % der befragten Eltern mehr finanzielle Sorgen haben als vorher¹.

Die positiven Erkenntnisse aus der Lockdown-Zeit dürfen nicht wieder vergessen werden:

- Wie wichtig Bewegung an der frischen Luft ist. Dafür braucht es für alle Kinder genügend anregende, sichere Bereiche zum draußen Spielen.
 - ⇒ kindgerechte Stadtplanung
- Wie wichtig ausreichend Platz zum Spielen auch in der Wohnung ist. Dafür braucht es genügend bezahlbaren Wohnraum auch für Familien mit kleineren Einkommen.

¹ Sabine Andresen, Anna Lips, Renate Möller, Tanja Rusack, Wolfgang Schröer, Severine Thomas, Johanna Wilmes: Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie, Universitätsverlag Hildesheim 2020, S.21. <https://t1p.de/studien-corona>

- ⇒ familiengerechte Wohnungsbauförderung
- Wie wichtig ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Kindern ist. Dafür braucht es genügend gemeinsame Zeit um Beziehungen aufzubauen und zu festigen.
 - => Elterngeld/Elternzeit flexibel ausbauen
 - => arbeitsfreie Sonn- und Feiertage gemäß Grundgesetz sichern
- Wie wichtig eine qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung in Kita, Tagespflege und Schule ist zum Ausgleich unterschiedlicher Startchancen, zur Begegnung mit Gleichaltrigen, zum Ermöglichen einer geschlechtergerechten Arbeitswelt.
 - => Fachkräfteoffensive intensivieren
 - => einheitliche Kriterien für die Vergabe von Notbetreuungsplätzen
- Wie wichtig Ansprechpartner außerhalb der Familie sind, wenn mal nicht alles glatt läuft. Dazu braucht es niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote.
 - ⇒ präventive Angebote zuverlässig finanzieren
- Digitale Formen der Zusammenarbeit müssen weiterentwickelt werden: Homeoffice und Videokonferenzen helfen ineffiziente und umweltbelastende Reisezeiten zu reduzieren und können ein Beitrag zu leichter Vereinbarkeit von Berufs- und Familientätigkeit (bezogen auf Kindererziehung **und** Pflege) für Frauen **und** Männer sein. Gleichzeitig führen sie aber auch zu einer Verdichtung und Entgrenzung der Arbeit.
 - ⇒ Flexible Arbeitsformen fördern ohne Selbstausbeutung
- Digitale Lernformen sollten weiterentwickelt und als Lösung für eventuelle spätere Notsituationen vorgehalten werden. Das erleichtert den Lernenden den Einstieg in eine digitale Arbeitswelt. **Alle** Kinder und Jugendlichen müssen Zugang zur notwendigen technischen Ausstattung bekommen.
 - ⇒ Digitalpakt Schule umsetzen, Leihgeräte bereitstellen
- Viele pädagogische Fachkräfte haben sich engagiert und kreative Ideen entwickelt, wie sie Familien unterstützen können.
 - ⇒ Diese Beispiele systematisch auswerten, Notfallpläne entwickeln

Fazit: Familien sind das Grundgerüst der Gesellschaft. Um eine Gesellschaft krisensicher aufzustellen, helfen familienunterstützende Angebote. Die Konzepte der niedersächsischen Familienpolitik zu geförderter Familienbildung, Familienerholung und Familienfreizeiten mit Bildungsangebot, die von Familienverbänden und Freier Wohlfahrtspflege umgesetzt werden, sind genau die richtigen: kleinräumige Erholung innerhalb Deutschlands und Gruppenangebote mit viel informellem Lernen und Vernetzungscharakter. Diese Angebote müssen in Kooperation mit den Kommunen dauerhaft gesichert und ausgebaut werden.

Hannover, 17.09.2020